



Drei Professoren: Dr. Oliver Jahraus, Dr. Wynfrid Kriegleder und Dr. Rudolf Fritsch.



Das Geburtshaus von Carl Anton Postl in Poppitz/Kreis Nikolsburg.

Bilder (2): Susanne Habel

Die Sudetendeutsche Akademie der Wissenschaften und Künste lud ins Sudetendeutsche Haus in München zu ihrer Ringveranstaltung ein. Den Vortrag über „Europa und Amerika in den Romanen von Charles Sealsfield“ hielt der Germanist Wynfrid Kriegleder aus Wien. Die Moderation übernahm der Münchener Germanist Oliver Jahraus vom Department für Germanistik, Komparatistik, Nordistik und Deutsch als Fremdsprache der Ludwig-Maximilians-Universität München, das Mitveranstalter des Vortrags war.

➤ Ringveranstaltung der Sudetendeutschen Akademie der Wissenschaften und Künste in München

Von Mähren nach Amerika

Sealsfield sah sich als politischer Autor“, faßte Kriegleder seine Erkenntnisse zusammen. Zunächst beschrieb der Germanist in seinem Vortrag das nicht ganz lückenlos bekannte Leben des Priesters und Dichters aus Südmähren, der als erster in Europa Amerika literarisch darstellte.

Charles Sealsfield, der sich auch Charles Sidons nannte, wurde als Carl Anton Magnus Postl am 3. März 1793 als Kind einer Weinbauernfamilie in Poppitz bei Znam geboren. Er studierte nach dem Besuch des Gymnasiums in Znam ab 1808 in Prag Philosophie, ab 1811 Theologie und wurde 1814 zum Priester geweiht. Seit 1810 war er Mitglied des Kreuzherrenordens und verkehrte als Sekretär des Großmeisters in den Kreisen der liberalen und vermutlich freimaurerischen Prager Aristokratie. 1823 verließ er Prag aus nicht geklärten Grün-

den; vermutlich wollte er in Wien eine bessere Stelle antreten. Wie auf einer Flucht emigrierte er – vermutlich über Stuttgart – nach Nordamerika, wo er sich in Pennsylvania und Louisiana eine neue Identität aufbaute. „Er führte dort wohl eine Art Doppelleben als Pfarrer und Homme de Lettres“, so Kriegleder.

1826 bot Sealsfield, wieder in Europa, als angeblicher Charles Sidons dem österreichischen Staatskanzler Klemens von Metternich erfolglos seine Dienste als Geheimagent an, verfaßte aber auch schon erste Länderberichte wie „Austria as it is“, das er 1828 in London und Paris anonym veröffentlichte.

In dieser Zeit ließ er sich in der Schweiz nieder und erlangte mit mehreren, zunächst anonym veröffentlichten Romanen internationale Erfolge. Eine kurze USA-Reise 1837 diente der rechtlichen Absicherung seiner amerikanischen Identität. Von 1851 bis 1858 hielt er sich wohl wieder in Amerika auf, wo er unter anderem auch erfolgreich an der Börse spekulierte. Erst ein USA-Aufenthalt von 1853 bis 1858 brachte ihm offiziell die ersehnte amerikanische Staatsbürgerschaft. 1858 kaufte der als „ame-



Professor Dr. Wynfrid Kriegleder referierte über Charles Sealsfield.



rikanischer Schriftsteller“ bekannte Dichter das Haus „Unter den Tannen“ im schweizerischen Solothurn, das er bis zu seinem Tod bewohnte. Dort starb Sealsfield am 26. Mai 1864. Die Eröffnung seines Testaments und die damit verbundene Enthüllung seiner eigentlichen Identität als Carl Postl erregten großes Aufsehen.

Kriegleder führte dann im einzelnen vier verschiedene „Typen“ auf, in die man Sealsfields Werk aufteilen könnte und beschrieb sie näher: Da gebe es reine „Reiseerzählungen“ wie „Die Vereinigten Staaten von Nordamerika, nach ihrem politischen, religiösen und gesellschaftlichen Verhältnisse betrachtet“ (1827) oder „Austria as it is“ (1827).

Später seien „USA-Romane“ gefolgt wie „Tokeah or the White Rose“ (1829), das in einer stark veränderten deutschen Fassung als „Der Legitime und die Republikaner“ (1833) erschien und die „Lebensbilder aus beiden Hemisphären“ mit fünf Bänden (1835–1837) sowie schließlich

„Das Cajütenbuch“ (1841), wohl das bekannteste von Sealsfields Werken.

In seinen „Mexiko-Romanen“, „Der Virey und die Aristokraten“ (1812) und „Süden und Norden“ (1842) habe der Schriftsteller sich vom Norden der USA südwärts bewegt. Dabei sei nicht geklärt, ob er je selbst in Mittelamerika gewesen sei. Mexiko werde von ihm insgesamt als „negatives Gegenbild der USA“ präsentiert. Die Werke des vierten Typs, die „Atlantischen Romane“ der 1830er Jahre („Morton oder die große Tour“ und „Deutsch-amerikanische Wahlverwandtschaften“), seien nicht beendet und gar nicht mehr veröffentlicht worden.

„Die meisten seiner Bücher schrieb Sealsfield auf deutsch, allerdings immer aus der Perspektive von Amerikanern. Und sie wurden erst später ins Englische übersetzt“, erläuterte der Referent. „Seine Fiktion verfolgte weniger literarische als vielmehr journalistisch-aufklärerische Ansprüche“, sagte Kriegleder. „Die komplexen Romane bestehen

aus verschachtelten Geschichten und erzählen aus vielstimmiger Sicht mit vielen Binnenerzählungen.“ Diese Vielstimmigkeit spiegele auch die Widersprüchlichkeit der damals „Neuen Welt“ Amerika. Bei Sealsfields Werken sei es schwer, eine bestimmte „Message“ festzustellen. Der Erzähler enthülle seine Botschaft oft in zeitgenössischen Andeutungen, die heute schwer zu verstehen seien. Daher sei eine historisch-kritische Ausgabe dringend zu wünschen.

„Sealsfield hielt sich später zugute, den ‚nationalen oder höheren Volks-Roman‘ erfunden zu haben, in dem an die Stelle des Einzelhelden ein ganzes Volk gesetzt wird“, so Kriegleder. Als Zweck seines Schreibens habe er angegeben, den amerikanischen „Civilisationsprozeß“ darstellen zu wollen. Er erscheine in seinen Romanen als überzeugter Verfechter des Systems der USA, allerdings in dessen agrarisch-südstaatlicher Ausprägung. Sein imaginiertes, ländliches Amerika habe jedoch bald aufgehört zu existieren. Der Fortschritt von Industrialisierung und Kapitalismus sei nicht zu stoppen gewesen. „Die amerikanische Utopie des Carl Postl war zu Ende und

damit auch das literarische Werk von Charles Sealsfield“, beendete Kriegleder seinen fesselnden Vortrag.

Eingangs hatte der Moderator des Abends, der Münchener Germanistik-Professor Oliver Jahraus den Referenten vorgestellt, der – wie Jahraus auch – vergangenes Jahr zum ordentlichen Mitglied der Geisteswissenschaftlichen Klasse der Sudetendeutschen Akademie berufen worden war. Wynfrid Kriegleder kam 1958 in Obernberg am Inn in Oberösterreich zur Welt. Er studierte von 1977 bis 1985 Germanistik an der Universität Wien. Im akademischen Jahr 1979/80 war er Fulbright-Stipendiat und Language-Assistent am College of Wooster in Ohio. 1985 wurde er an der Universität Wien zum promoviert. Von 1985 bis 1997 wirkte er dort als Universitätsassistent unterbrochen im akademischen Jahr 1989/90 als Visiting Assistant Professor of German am Berea College in Kentucky.

1997 habilitierte Kriegleder sich in Wien für Neuere deutsche Literaturwissenschaft und ist seither dort außerordentlicher Professor. Gastdozenturen übte er an den Universitäten Szeged, Esseg, Antwerpen, Bern und Rom aus. Im Rahmen seiner Forschung beschäftigt er sich mit Literatur vom 18. bis zum 20. Jahrhundert, insbesondere mit Sealsfield, dessen Briefe er gegenwärtig editiert, sowie mit dem deutschen Amerikabild und der komischen Versepike.

Susanne Habel



Sealsfield-Gedenkstelle in der Nähe von Poppitz oberhalb der Thaya.



In Sealsfields Geburtshaus ist heute ein Museum.

Die jüngste Ausgabe der Kulturzeitschrift „Sudetenland“ erschien kurz vor dem Jahreswechsel. Im Mittelpunkt steht die südmährische Schriftstellerin Ilse Tielsch, die vergangenes Jahr in Wien ihren 85. Geburtstag feiern konnte.

➤ Neue Folge der Europäischen Kulturzeitschrift

Unsere Dichterin aus Südmähren

Die Autorin der großen Triologie „Die Ahnenpyramide“, „Heimatsuchen“ und „Die Früchte der Tränen“ wird in vielen Beiträgen dargestellt und gewürdigt. Von Helmuth A. Niederle, dem österreichischen PEN-Präsidenten, über Franz Peter Künzel und Ilse Aichinger bis hin zu Ursula Haas reichen die Stimmen der Kollegen, die sich zu Leben und Werk der 1929 in Auspitz/Kreis Nikolsburg geborenen Dichterin äußern. Zuletzt erschien ihre schöne Anthologie „Von der Freiheit schreiben zu dürfen“. Auch eine andere sudetendeutsche Schriftstellerin, die vor 90 Jahren in Kreibitz/Kreis

Warnsdorf geborene Inge Methfessel, kommt zu Wort und wird als Jubilarin gefeiert.

Dem böhmischen Dichter Bohumil Hrabal gilt das „Übersetzerforum“: Hier wird die Erstübersetzung von Hrabals „Ein Perlchen am Grund“ von Daniela Pusch vorgestellt. Die junge Übersetzerin gewann damit den deutschen Teil des internationalen Übersetzerwettbewerbs der Tschechischen Zentren und der Literatursektion des Kunst-Instituts (Institut umění) in Prag.

Ein kleiner Lyrik-Teil bietet auf poetische Weise Schlaglichter auf Winterzeit und Erinnerungsräume. Und auch eine Literatur-Örtlichkeit, das Prager Li-



Franz Peter Künzel, Ilse Tielsch und ihr Mann Rudolf 1995 in Brünn.

teraturhaus deutschsprachiger Autoren, wird in Wort und Bild präsentiert. Die Kunst ist ebenfalls breit vertreten mit einer Do-

kumentation des Kunstpreises für die deutsch-tschechische Verständigung 2014, bei dem Gemälde von Michael Morgner und

Eva Hašková als Preise an den Dichter Pavel Kohout und den Politiker Hermann Huber gingen. In einem Künstlerportrait stellt Hansjürgen Gartner den in Troppau aufgewachsenen Heribert Losert vor.

Das Thema der Samtenen Revolution 1989 in Berlin und Prag als historischer Schwerpunkt von Heft 3 wird fortgesetzt. Ihm widmen sich viele deutsche und tschechische Zeitzeugen, darunter Peter Becher und Ivan Binar, Václav Maicl und Harald Salfellner, Richard Sulko und Ludvík Vaculík. Buchvorstellungen und Ausstellungskritiken geben weitere Schlaglichter aus der Welt von Literatur und Kunst. sh



„Sudetenland. Europäische Kulturzeitschrift“: Einzelheft 6,50 Euro zuzüglich Versandkosten; Jahresabonnement 25 Euro einschließlich Versand. Zu beziehen beim Helmut-Preußler-Verlag, Dagmarstraße 8, 90482 Nürnberg, Telefon (0911) 954780, eMail preussler-verlag@t-online.de